

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

18 (10.2.1870)

Durlacher Wochenblatt.

N. 18.

Donnerstag den 10. Februar

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 Kr., halbjährlich 1 fl. 12 Kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 Kr., im übrigen Baden 52 Kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

"Durlach, 6. Febr. Der Einsender des Artikels vom 5. d. M., Nr. 16 d. Blattes hat einem Wunsche öffentlichen Ausdruck gegeben, welcher schon oft ausgesprochen wurde. So dankbar die Einwohnerschaft der Stadt für die Erhaltung des Schloßgartens und für die gute Unterhaltung ist, so allgemein wird beklagt, daß es noch nicht gelungen ist, die Umfassungsmauern in der Weise zu ändern, daß Licht und Luft besser Zutritt erhalten und daß hierdurch für den Garten eine größere Anziehungskraft geschaffen werde. So nahe der Garten der Stadt liegt, so wenig ist derselbe im Sommer besucht, der Grund liegt sicher darin, daß der berührte Uebelstand vorliegt und daß die Unnehmlichkeiten, welche die schattigen Alleen bieten, durch die große Masse der Schnacken in einer Weise verbittert wird, welche den geringen Besuch zur Folge haben muß. Es muß anerkannt werden, daß die Unterhaltung des Schloßgartens, wenn auch mit sehr geringem Aufwand, doch eine sorgfältige ist. Einem Zweifel wird es kaum unterliegen, daß, wenn von Seiten des Vorstandes der Gr. Domänenverwaltung, dessen Sinn für Kunst und Schönheit Durlach schon so manches Lobenswerthe verdankt, die Verschönerung des Schloßgartens durch Abbrechen der Umfassungsmauern in die Hand genommen und die hierauf bezüglichen Anträge an geeigneter Stelle befürwortet werden, die hierzu nöthigen Mittel bewilligt werden.

Freitag, 7. Febr. Direktor Leuthner hat sich dem Gezierte gestellt u. harrt einstweilen im Amtsgewächse der Wieder-
aufnahme seiner Anklage.

Deutschland.

— Die Abgeordneten in Dresden haben 400,000 Thlr. für den Bau eines neuen Theaters bewilligt.

— In München ist böses Wetter. König Ludwig hat den Reichsräthen und mehreren Prinzen seine Thüre verschlossen. Den Reichsräthen hat er schreiben lassen, er nehme ihre Adresse nicht an, weil sie der versöhnlichen Thronrede nicht entspreche und ein unbegründetes Mißtrauen gegen die Minister ausspreche. Seinen Onkel, den Prinzen Luitpold und dessen Söhne Ludwig u. Leopold, hat er vom Besuche des Hofes ungnädig „dispensirt“, den Prinzen Otto, seinen Bruder aber und den Prinzen Albalert, die in seinem Schlosse wohnen, pardonnirt.

— Seit 5 Jahren zum erstenmal war der Starnberger See zugefroren. Von München kamen Herren und Damen mit Extrazug, um Schlittschuh zu fahren. Die große Fläche war spiegelglatt und die Fahrt ging windschnell an Berg vorbei nach Leoni, von da quer über den See nach der Roseninsel und über Possenhofen nach Starnberg zurück. Zwei Herren und eine Dame waren allen voran, Schiffer rufen ihnen Halt zu, sie antworten nur mit Achselzucken und im nächsten Augenblick verschwinden alle 3 unter dem gebrochenen Eise. Die Herren wurden mit großer Anstrengung gerettet, die junge Dame sank auf den Grund und wurde erst andern Tages gefunden. Die Unglückliche ist ein Fräulein Reichenbach aus München, 18 Jahre alt und das schönste Mädchen der Residenz.

— Unter den Mönchen des ehemaligen Klosters Dachsenhausen bei Lüberach hatte der alte Haydn so gute musikalische Freunde, daß er 1803 dort länger als Gastfreund verweilte. Die Mönche baton ihn um eine Komposition und er setzte sich in guter Laune hin und komponirte sechs Sprüchwörter: Aller

Anfang ist schwer. Große Sprünge gerathen selten. Gleich und gleich gesellt sich gern. Jedem das Seine. Allzuviel ist ungesund. Ende gut, alles gut. Die Komposition ist für gemischte Stimme und Haydns Laune und Genie spricht aus ihr. Von den vier Stimmen in: „Jedem das Seine“ singt jede in anderer Tonart. Kaim hat Stimmen und Partitur veröffentlicht.

Schweiz.

— Der ungetreue Kassier Schär in Zürich ist zu 11 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Man sieht hier den nächsten Tagen mit ängstlicher Spannung entgegen. Die Regierung hat nämlich beschlossen, Rochefort, dessen Urtheil jetzt definitiv geworden ist, verhaften zu lassen, falls er sich nicht freiwillig stellt, um seine 6 Monate abzusitzen.

Paris, 7. Febr. Es hat sich auf Anregung des ehemaligen Pairs Magnoncourt eine Aktiengesellschaft zur Ausführung eines Meerkanals zwischen dem atlantischen Ozean und dem Mittelmeere auf französischem Gebiete mit einem Kapital von 550 Mill. gebildet. Dieser Kanal soll mit Vermeidung Sibraltars allen französischen Schiffen den schnellstmöglichen Zugang zu allen Punkten beider Meere ermöglichen u. den Segelschiffen eine einmonatliche, den Dampfschiffen eine mehrtägige Verkürzung der Fahrt gestatten.

Paris, 8. Febr. Der Abg. Rochefort wurde gestern Abend 8 Uhr zu Villette verhaftet; als derselbe im Begriff war, sich in eine öffentliche Versammlung zu begeben. Die Verhaftung erfolgte ohne Widerstand von Seiten Rocheforts, der nach dem Gefängniß St. Pelagie abgeführt wurde. G. Flourens zog einen Revolver mit dem Rufe: „Wir müssen Rochefort befreien!“ Man versichert, daß G. Flourens und drei Andere ihre Revolver abfeuerten, ohne jedoch Jemand zu verwunden. Gegen 10 Uhr Abends wurden in den Faubourgs du Temple und Belleville Versuche gemacht, Barrikaden zu bauen. Um 1 Uhr Nachts marschirten Truppen nach dem Faubourg Belleville. Die Boulevards waren belebt, doch kam es nirgends zu Unruhen. — Der „Figaro“ berichtet über die Vorfälle von gestern Abend Folgendes: Es wurden Barrikaden gebaut. In der Rue Paris und in Belleville wurden ein Friedensoffizier und ein Stadtsergeant getödtet. Nach Mitternacht plünderten die Unruhestifter die Fabrik Lesauveux und nahmen 40 Gewehre und 300 Revolver mit. Es wurden sehr zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Barrikaden werden durch Truppen und Polizei bewacht. — Die Zahl der Verhafteten beträgt 150; Flourens ist nicht darunter; er verhinderte die Ermordung eines Polizeikommissärs zu Villette. Die Barrikadenbauer leisteten keinen Widerstand. Heute herrscht überall Ruhe.

— Der französische Staat hat 1867 für 247,625,000 Fr. Tabak verkauft. Er ist dort Regie. — Die Spielkarten trugen ihm 1½ Mill., die Telegraphentaxen 9 Mill.

— Daß Champagner gut schmeckt, zumal ächter, haben wir auch schon einmal gehört, daß aber bei Kaisers in Paris an einem Abend 1000 Flaschen getrunken worden, ist doch etwas stark. Es blieb nicht einmal dabei; denn es wurden an dem letzten Balle verthut: 1000 Fl. Sekt, 400 Fl. Vorbeaux, 50 Fl. Madeira, 200 Maas Eiskaffee, 200 M. Chocolade, 2000 Eistassen, 1200 M. Punsch, 200 M. Thee, 300 Stück Backwerk, 100 große Pasteten, 1200 Pfund Fleisch, 200 Mähner,

50 Fasanen, 100 Rebhühner, 12 Schinken, 300 Lärchen, 24 Fisch-Entrees, 24 große Salate, 16 Trüffelpasteten, 20 Kinderbraten, 3000 Bröbchen, — alles in einer Stunde. Da muß freilich der Kaiser ein großes Portemonnaie haben.

Italien.

In einer Gesellschaft in Rom lernte Michel Klapp den Jesuiten-General Becky kennen. Ein ächteres Jesuitengesicht, sagt er, gebe es nicht. Das ist zum Verwundern; denn ich habe immer geglaubt, das ächteste Jesuitengesicht sei das, dem man's gar nicht ansehe, daß ein Jesuit dahinter stecke. Becky ist ein Belgier, aber (wie stolz müssen wir sein!) in einer deutschen Jesuitenanstalt erzogen und gebildet. Seine Sporen verdiente er sich, als er den Herzog Ferdinand von Köthen zum Katholizismus belehrte. Dann ging er nach Wien und wurde Beichtvater der verwitweten Fürstin Julie, der Schwester des Grafen Brandenburg in Berlin. Er war ein so geschickter Beichtvater, daß das große Vermögen der Fürstin in den Schoß der Kirche, eigentlich des Jesuitenordens fiel. Der arme Graf kam drum, wie er auch außerdem damals als General und Minister Unglück hatte. In Warschau diktierte ihm Kaiser Nikolaus herrlich die Unterwerfung unter Oesterreich (Olmütz); er kam fieberkrank zurück, rief: Niemals, niemals! und starb an Warschau-Olmütz. Der Jesuitenorden dankte dem Vater mit dem Generals-Patent.

Verschiedenes.

Ein französischer Dichter Rabaud verleumdet den deutschen Rheinwein, er sei ein fader, nichtsagender Wein, bei dem man nicht singen und sich nicht einmal einen Haarsbeutel holen könne. Wir Deutsche singen aber allerding's dabei: Sie sollen ihn nicht haben!

Durch Irrwege.

(Fortsetzung.)

„Und dieses wäre?“
„Man müßte ihr eine so entehrende Handlung ihres Geliebten beweisen, daß sie ihn nicht ferner empfangen könnte, ohne sich im höchsten Grade zu kompromittiren.“

„Das ist schwer, oder unmöglich.“

„Wenn Sie es für unmöglich halten, Herr Graf“, sagte Meyer und ein dämonisches Lächeln umspielte seine farblosen Lippen, „dann sprechen wir von etwas Anderem, z. B. von den neuesten politischen Ereignissen.“

„Spannen Sie mich nicht auf die Folter“, rief der Graf aus, „theilen Sie mir mit, was Sie Wichtiges wissen.“

„Ich bin ein Ehrenmann und für Niemanden, als nur für Sie, Herr Graf, würde ich mich einer Sache mit so viel Aufopferung annehmen. Das einzige Mittel, von dem ich sprach, ist gefunden, ich bin im Besitz desselben. Der Brillantring, den Sie tragen, ist reizend.“

„Er gefällt Ihnen? Ich bitte, nehmen Sie ihn, aber sprechen Sie weiter, sprechen Sie!“

„Wie könnte ich ein solches Geschenk annehmen?“ wandte der Ehrenmann ein, und ließ den Ring in seiner Tasche verschwinden. „Ich bin manchmal im Besitze kleiner Summen“, sagte er hieauf, „und pflege Fräulein Hortenstein aus Geldverlegenheiten zu helfen. Ich bin ein Ehrenmann und erweise mit Vergnügen solche Gefälligkeiten. — Fittig weiß dies, und er hat bereits mehrmals im Auftrage der Künstlerin solche An gelegenheiten mit mir geordnet. Es war nun heute um 2 Uhr Nachts, als Fittig in meine Wohnung kam. Er erzählte, Fräulein Hortenstein werde von einem Gläubiger gedrängt, und wenn sie diesem nicht heute Morgens drei tausend Gulden bezahle, sei sie ihrer persönlichen Freiheit nicht sicher. Er brachte mir einen Wechsel der Künstlerin auf diesen Betrag, ich besah das Papier, und zahlte dem jungen Manne sofort die verlangte Summe und er verläßt mich.“

„In welchem Zusammenhange steht dies aber mit einer Herzensache?“

„Diesen Wechsel habe ich mitgebracht“, und Meyer zog bei diesen Worten ein Blatt hervor, „der Wechsel wird Ihren Nebenbuhler beseitigen, und das Terrain frei machen und reinigen für Sie, Herr Graf.“

„Auf welche Art?“

„Betrachten Sie den Wechsel.“

„Ich sehe nichts Auffallendes daran.“

„Der Wechsel ist falsch.“

„Und der Fälscher?“

„Der Fälscher heißt Fittig.“

Meyer blickte triumphirend auf den Grafen, er prüfte, welchen Eindruck diese Mittheilung hervorbringe. Der Graf war einem Augenblick außer Fassung, dann wandte er sich an den Ehrenmann: „Sie sind ein Meister in Ihrem Fache; Sie haben meine Erwartungen übertroffen. Allein, wer bürgt Ihnen dafür, daß der Wechsel auch wirklich falsch sei?“

„Ich besuchte gestern Nachmittags Fräulein Hortenstein, und sie machte keine Erwähnung davon, daß sie Geld benötige. Fittig kam übrigens aufgeregt und so unruhig zu mir, daß ich ohnehin Verdacht hatte schöpfen müssen.“ Der Graf nahm aus seinem Portefeuille drei Tausendguldennoten und reichte sie Meyer zum Ersatze. „Wir werden von der Waffe nur insofern Gebrauch machen, als der Verkehr zwischen Fittig und Fräulein Hortenstein unterbrochen werden soll. Der Wechsel könnte aber doch ächt sein! Begeben Sie sich jedenfalls zu der Künstlerin; erkennt sie das Falsifikat, so ist unser Zweck erreicht — sollte die Unterschrift ächt sein, so müssen wir nach neuen Mitteln suchen.“

„Ich werde das pünktlich befolgen. Steht Fittig in den Augen des Fräuleins einmal als Verbrecher da, so muß sie sich von ihm wenden, und es wird Ihnen, Herr Graf, dann nicht schwer fallen, die Gunst der Dame zu erlangen.“

„Vor Allem aber, lieber Freund, seien Sie verschwiegen, ich bitte Sie darum; Sie würden mich selbst kompromittiren, wenn über meine Beziehungen zu der Sache etwas verlautete.“

„Rechnen Sie ganz auf meine Ergebenheit, Herr Graf. Erklärt die Künstlerin, der Wechsel sei falsch, so lasse ich ihr die Alternative, Fittig entweder gebrandmarkt zu wissen, oder seinen ferneren Umgang zu vermeiden; sie wird unbedingt das Letztere wählen, um den Geliebten zu retten.“

„Wenn die Unterschrift doch ächt wäre . . .“

„Dann habe ich ein neues Mittel in petto. Ich habe bereits mehrmals versucht, die Eifersucht des Bildhauers anzujagen, ich wollte Argwohn gegen Fräulein Hortenstein in seine Brust streuen, allein es war umsonst. Er erwiederte, nur wenn er irgend einen Beweis von Julie's Untreue erhielt, nur dann könnte er von ihr lassen; allein er hoffe, niemals einen solchen Beweis zu erlangen. — Also, das Auffinden dieses Beweises wäre das zweite Mittel . . .“

(Fortf. folgt.)

Goldene Regel für Hausväter!

Wort: Für Weib und Kind leg was zurück, Sorg auch im Tode für ihr Glück!

Willst ernstlich für die Deinen sorgen;
So schiebe es nicht auf bis morgen;
Und suche Schutz für Hab und Gut,
Wenn plötzlich nahet Feuergluth,
Wenn droht der Ernte Ungemach
Durch Donner, Blitz und Hagelschlag; —
Und da der Mensch nicht wissen kann,
Wann Hain Klopfi an die Pforte an,
So kaufe bald Dein Leben ein:
Daß Weib und Kind gesichert sein!
Geh' deshalb zum Versicherungs-Mann
Und trag ihm Deine Wünsche an.
Er wird zunächst Dir geben Rath,
Und — folgst Du — helfen mit der That.
Dann kannst Du schlafen ohne Sorgen,
Es lacht Dir heit'rer jeder Morgen,
Die Krankheit macht Dir wenig Noth,
Du fürchtest weniger den Tod:
Denn was den Deinen Du gebracht,
Das Niemand ihnen streitig macht,
Klopft wirklich dann der Tod mal an,
Es hilft ja der Versicherungs-Mann!

Wittwen - Trauer.

Ein chinesischer Weise sah eine weinende junge Frau im Trauergewande neben einem frischen Grabeshügel sitzen und ihren Hächer mit großer Emsigkeit in Bewegung setzen. Auf die Frage, warum sie dieses thue, erhielt er folgende Antwort: Tu siehst hier eine betraübte Witwe am Grabe ihres Mannes. Vor seinem Tode beschwor er mich, doch seinem Manne wieder die Hand zu reichen, bevor nicht die äußere Erde seines Grabes abgetrocknet wäre. Nun geht es damit gar zu langsam und deshalb sitze ich und fördere den Luftzug.

Die Aufnahme von Böglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal betreffend.

Nr. 909. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal werden auf Ostern d. J. sieben Freiplätze, nämlich einer für einen katholischen Knaben, vier für katholische Mädchen und zwei für evangelische Mädchen erledigt. Bewerbungen, wozu die bisher üblichen Fragbogen verwendet werden können, sind längstens innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen.

Durlach, den 5. Februar 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jägerschmid.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. Febr. 1870
berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufris des Malters.		Summe der 3 Malters.		Mittelpreis p für 1 Malter.		Bemerkungen.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, beste Qualität	Pfund.	—	—	—	—	—	—	102
	—	—	—	—	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	
Aernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	112
	—	—	—	—	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	
Aernen, n-n, beste	220	12	29	—	—	—	—	112
	216	12	5	—	—	—	—	
	213	12	2	36	36	12	12	
Aorn, beste	—	—	—	—	—	—	—	112
	—	—	—	—	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	112
	—	—	—	—	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste	136	5	—	—	—	5	—	112
	—	—	—	—	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	—	

Durlach, 5. Februar 1870.

Bürgermeisteramt.

Holz-Versteigerung.

Nr. 99. Aus dem Demänenwald Hohberg bei Wöschbach ver-
steigern wir mit Vor-
frist bis 1. Oktober
l. J. am

Montag, den 14. d. M., früh 9 Uhr
nachbenanntes Holz:

8 buchene schwache Wagnerstämme,
40 buchene Wagnerstangen, 150 Tannen-
stangen für Wagner zu Leiter-
stangen, Baumstükel zc., 7 Kasten-
buchen Scheiter- und Frühlholz,
4400 Durchforstungswellen u. 1 Loos
Schlagraum.

Zusammenkunft ist bei der Judenbuche.
Ferghausen, am 6. Februar 1870.

Großh. Bezirksforst-
Gamer.

Königsbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden
dem Schuhmacher Jakob Gräßle in
Königsbach seine Liegenschaften

Donnerstag, den 10. März,

Mittags 1 Uhr,

im Rathhause in Königsbach öffentlich unter
der Leitung versteigert, daß der Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder
mehr geboten wird.

Häuser und Gebäude.

Den 4. Theil an einer zweistöckigen
Behausung, der unere Theil nebst Kell an
der Scheuer mit Stall u. Keller, 1 Aith.
Garten am Haus unten im Ort, neben
der Allmend und Moses Reutlinger mit
aller Berechtigung. Anschlag 700 fl.
Akerfeld.

2 Wagn. 30 Aithn. in 8 Abtheilungen.
Anschlag 700 fl.

Wiesen.

10 Aith. in den Neuwiesen. Anschl. 40 fl.
Durlach, den 2. Februar 1879.
Notar Rheinländer.

Grödingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden
dem Gottfried Maier in Grödingen
nachstehende Liegenschaften

Montag, den 21. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Grödingen öffentlich unter
der Leitung versteigert, daß der Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder
mehr geboten wird.

Häuser und Gebäude.

Den 4. Theil an einer Behausung, den
4. Theil einer Scheuer, Keller, Hofaithe
und Zugehör im Oberviertel, neben Wih.
Siegrist u. Heinrich Vortisch. Anschl. 500 fl.
Akerfeld.

1 Wagn. 6 Aith. in 6 Abth. Anschl. 405 fl.
Durlach, den 2. Februar 1870.
Notar Rheinländer.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Philipp Rittershofer,
Kanzleibdiener hier, läßt nochmals

Montag, den 14. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
Steigerung verkaufen:

Garten.

25 1/2 Aith. alten oder 36 Aith. 31 Fuß
neuen Maßes in den Erlesgärten, neben Karl
Heidt, Fuhrmann u. Jakob Knappschneider.
Gebot 200 fl.

Durlach, am 7. Februar 1870.

Bürgermeisteramt

Vleiborn. Siegrist.

Die Führung der bürgerlichen Standesbücher betr.

Nach Vorschrift des §. 4 der Vollzugs-
Verordnung zum Gesetze, die Beurkundungen
des bürgerlichen Standes und die Förm-
lichkeiten bei Schließung der Ehen betr.,
zeigen wir an, daß Gehülfe Johann Rott-
mann bei Verhinderung des Rathschreibers
zum Stellvertreter ernannt wurde.

Durlach, 7. Februar 1870.

Standesbeamter:

Vleiborn. Siegrist.

[Durlach.] Die Aufarbeitung des Stamm-
und Brennholzes, das sich im District
Oberwald Schlag Nr. 22, 23 und 24
auf der zu Schiefhütten abzuholenden
Fläche ergibt, wird

am Freitag, den 11. d. M.,

Morgens um 9 Uhr,

im Rathhause dahier vergeben, wozu wir
die Steigerer hiermit einladen.

Durlach, den 7. Febr. 1870.

Städtliche Bezirksforst-
Eichrodt.

Die Beurkundungen des bürgerlichen Standes betr.

Nach Maßgabe des §. 2 Abs. 2 der
Vollzugsverordnung vom 21. Dez. 1869
P. D. Bl. Nr. 40, welcher am 1. Febr.
d. J. in Kraft tritt, ist als Stellvertreter
des Rathschreibers bei Verhinderungsfällen
Georg Adam Krämer ernannt worden,
was gemäß §. 4 gedachter Verordnung
zur allseitigen Kenntniß der Einwohnerschaft
gebracht wird.

Eingen, den 6. Febr. 1870.

Der Standesbeamte.

Armbruster, Bürgermeister.

Die Beurkundung des bürgerlichen Standes betr.

Nach §. 2 des Gesetzes, die Beurkun-
dung des bürgerlichen Standes und die
Förmlichkeit bei Schließung der Ehen be-
treffend, ist ein Stellvertreter für etwaige
Verhinderung des Rathschreibers durch den
Standesbeamten zu ernennen.

In Folge dieser Bestimmung wurde
Johann Philipp Knab, Landwirth von
hier, als Stellvertreter ernannt.

Gemäß §. 4 Abs. 2 der Vollzugs-
Verordnung zu obigem Gesetz wird hiermit
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Langensteynbach, 7. Februar 1870.

Der Standesbeamte.

Kau, Bürgermstr.

Aue.
Stammholz-Versteigerung.



Im Gemeindefeld Aue werden **Montag, den 14. d. Mts.,** Morgens 9 Uhr im Hiebsschlage, Distr. Langenbeck, zunächst beim Hausengraben nachbeschriebene Stammhölzer der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:
18 Eichen, Holländers, Bau- u. Nutzholzstämmen,
15 Eichen, schön bis zu 60 Kubikfuß,
2 Hainbuchen, 2 Birken, 1 Akazien, 1/2 Kstfr. eichen Nutzholz.
Aue, den 8. Februar 1870.
Cramer, Bürgermstr.

Jöhlingen.
Stammholz-Versteigerung.



Am **Donnerstag, 17. Febr. d. J.,** Vormittags 9 Uhr werden im Lehrwald im Gabenschlag:
56 Stamm Eichen, zu Holländers, Bau- und Nutzholz tauglich,
3 Stamm Buchen, zu Nutz- u. Wagnersholz tauglich,
60 Buchene Wagnerstangen
öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag an der Straße von Jöhlingen nach Berghausen.
Jöhlingen, den 8. Februar 1870.
Bürgermeisteramt.
Schwarz,
vdt. Unger, Rathschr.

Von holl. Voll- und pur Milchneern
Häringen

ist noch eine Partie eingetroffen, welche ich den Herren Wirthen und Wiederverkäufern in 1/2 u. 1/16 Tönnchen billigt empfehle; ferner **holl. & franz. Sardellen, Sardines à l'hulle,** frischen Nürnberger Ohsenmaulsalat, feinsten Emmenthaler-, Kräuter-, Rahm- und Limburger-Käs bei **C. Seufert.**

Brennholz, dürrer, verkauft
in jedem Quantum
Beuttenmüller in Durlach.

G e s u c h.
Eine Obligation von 800 fl. wird sogleich zu cediren gesucht. Nähere Auskunft erteilt das Kontor d. Pl.

Dickrüben, einige Körbe, sucht zu kaufen
Wilhelm Schweizer.

Mädchen, welche das **Weiß-machen** gründlich und billig erlernen wollen, können alsbald eintreten
Hauptstraße 67, parterre.

Brillant Paraffin-Kerzen,
per Paquet à 5 u. 6 Stück 20 fr.
bei 5 Paquet Rabatt.
Prima vollwichtige Stearin-Kerzen,
4, 5, 6 und 8 fr.; auch Wagenlichter.
Wasserhelles Erd-Öel,
auch in Blechbüchsen
empfiehlt billigt **C. Seufert.**

Garten, 1 1/2 Brl., auf den Leitgraben stehend, hat theilweise zu verpachten
Karl Kiefer's Wittwe,
Blumenverstadt 8.

Kronenstrasse Nr. 10 im untern Stock ist jeden Tag **verschiedenes gutes Obst, frische Eier und Kartoffeln zu haben.**

Dahheim.
Die nächste **Nr. 19** des neuen, **VI. Jahrganges** enthält:
Eine Kabinetsintrigue. (Fortf.) Historischer Roman von G. Hill. — Zur Charakteristik der merkwürdigsten Gifte. IV. Strychnin. Von Dr. Dyreusfurth. — Annonce und Reklame. — Plätter aus meinem Herbarium. V. Ein altes Paar. Von R. K. Mit zwei Charakterköpfen von A. Oberländer. — Der Spinnerkönig von Reichenberg. Von J. Bäder. — Am Familien-tische: Ein slavischer Kulturträger. Von Richard Andree. Zu dem Bilde von Wosjetagen.
Zu Bestellungen empfiehlt sich:
A. Melesch's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.
Acker, 1 1/2 Brl. mit tragb. Bäumen am Ettlinger Weg ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres im K. d. Bl.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.
Gegründet im Jahre 1835.

Kapital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1868 8,889,427 Gulden.
Diese auf Gegenseitigkeit laufende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträge** gegen billige Prämien ab.
Durch die im Jahr 1869 zur Vertheilung kommenden Dividenden von 15% des Deckungskapitals, oder durchschnittlich 44% der Prämie bei der einfachen Lebensversicherung ermäßigen sich die Prämien für ein Kapital von 1000 fl. eines 25jährigen auf 9 fl. 37 kr., 30—12 fl. 5., 35—14 fl., 40—17 fl., 4., 45—21 fl., 50—26 fl. 37., 55—34 fl. 58., 60—47 fl. 14.
Zur Empfangnahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet sich Herr Kaufmann **Julius Löffel in Durlach.**

Wein-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein **Weinlager** in verschiedenen Sorten alter und neuer Weine, namentlich den Herren Wirthen zur Kenntniß, daß seiner 1868er Affenthaler angekommen, und daß noch bedeutender Vorrath von 1868er Oberländer und Markgräfler vorhanden ist, der zu billigem Preise abgegeben wird
Durlach, im Januar 1870.
Heinrich Steinmetz, Weinhändler.

Gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit

leistet der **Schlesische Fenchelhonig-Extrakt** von L. W. Egers in Breslau die allervortrefflichsten Dienste. An solchen Beschwerden Leidende mögen bei seinem Gebrauch Folgendes beobachten: Wenig sprechen, auch nicht zu stark husten und sich räuspern, eine reine und warme Luft, sowohl bei Tage als bei Nacht einathmen, sich nicht Rauch und Staub aussetzen und das Ausgehen unterlassen. Dabei müssen Speisen und Getränke reizlos sein, alles Kalte und Spirituöse, sowie harte und gewürzreiche Speisen muß man vermeiden. Wer den Schlesischen Fenchelhonig-Extrakt nimmt und diese Thät zugleich beobachtet, wird sein Uebel sehr schnell los werden. Ist letzteres schon veraltet oder tritt sehr heftig auf, so ist es rathsam, die Flasche vor jedesmaligen Gebrauch erst in warmem Wasser zu erwärmen. Man bekommt diesen nicht genug zu rühmenden Fenchelhonigextrakt nur allein ebt bei **Julius Löffel in Durlach.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Julius Löffel in Durlach.**